

Grit Arnscheidt

„FREUNDSCHAFT IST DAS HÖCHSTE GLÜCK“

Poesie-Alben der Mannheimer Familie Engelhorn
aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

- 7 Vorwort des Herausgebers
- 8 Vorwort Prof. Dr. Hermann Wiegand

- 12 POESIE-ALBEN – EINE EINFÜHRUNG**

- 16 VOM STAMMBUCH ZUM POESIE-ALBUM – KONTINUITÄT IM WANDEL**
- 17 Das äußere Erscheinungsbild
- 19 Laufzeit der Alben und Zahl der schriftlichen Einträge
- 20 Der Anlass für Einträge
- 21 Das Organisationsschema der Stammbücher und Poesie-Alben
- 22 Bestandteile und Gliederung des Eintrags
- 24 Mehrsprachigkeit und Textadaptionen
- 26 Die Bezeichnungen „amicus“ und „Freundin“
- 27 Freundschaftsbekundungen als lebens- und zeitgeschichtliche Belege

- 28 POESIE-ALBEN AUS DER FAMILIE ENGELHORN**

- 30 DAS POESIE-ALBUM VON MARIE JOERGER 1874–1881**

- 48 DIE 3 ALBEN VON HELENE BASSERMANN 1887–1894**
- 50 Das erste Poesie-Album von 1887
- 58 Helene Bassermanns eigenhändiges Album
- 59 Das Poesie-Album von 1892–94

- 68 DAS POESIE-ALBUM VON LILLI SCHMIGE 1897–1898**

- 78 DAS POESIE-ALBUM VON LOTTE CLEMM 1910–1917**
- 80 Das Album 1910–1912
- 84 Das Album 1916–1917

- 92 DIE POESIE-ALBEN DER FAMILIE ENGELHORN ALS ZEITYPISCHE DOKUMENTE**
- 92 Poesie im Album
- 104 Glanzbilder als Albumzier
- 114 Mannheimer Alben: Stadtgeschichtliche Zeugnisse aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs

- 118 Anmerkungen
- 123 Abbildungsverzeichnis
- 124 Quellen und Literatur
- 124 Ungedrucktes Material
- 125 Sekundärliteratur und gedruckte Quellen

VOM **STAMMBUCH** ZUM **POESIE-ALBUM** – KONTINUITÄT IM WANDEL



Das Beständigste am Albumbrauch ist sein Wandel. Dieser Eindruck mag bei der Betrachtung des geschilderten Entwicklungsgangs in der Tat entstehen. Wie aber sahen dann konkret die eingangs konstatierten Gemeinsamkeiten von Stammbuch und Poesie-Album aus? Um davon eine klarere Vorstellung zu gewinnen, sollen den Engelhornschen Poesie-Alben zwei Stammbücher kurpfälzischer Studenten aus dem 18. Jahrhundert gegenübergestellt werden. Denn gerade im Vergleich treten die bemerkenswerten strukturellen und thematischen Konstanten deutlich in Erscheinung.

Bei den ausgewählten Stammbüchern handelt es sich nach zeitgenössischer Definition um „ein gewisses Buch von saubern Schreibepapier... welches insgemein die Studenten auf Universitäten und Reisen den Professoribus und andern vornehmen oder gelehrten Leuten, auch guten Freunden, offeriren, damit selbige ihre... Namen zum Andencken hineinschreiben.“¹⁴ Sie gehörten einst zwei Heidelberger Studenten, dem Jurastudenten Johann Heinrich Grüber (um 1747-1820) und dem Theologiestudenten Johann Balthasar Koopstatt (1755-1812).¹⁵

Beide stammten aus bekannten Familien des Mannheimer evangelisch-reformierten Bildungsmilieus: Justus Heinrich Gruber, der Großvater des Jurastudenten, war eine markante Persönlichkeit der hochdeutsch-reformierten Gemeinde Mannheims,¹⁶ der Vater Johannes Matthäus arbeitete für die Geistliche Administration in Heidelberg. Der Großvater des anderen Studenten, des angehenden Theologen Koopstatt, erwarb sich nach 1697 während einer dreißigjährigen Tätigkeit als Präzeptor große Verdienste um den Wiederaufbau eines geregelten Schulwesens in Mannheim nach den verheerenden Zerstörungen des Pfälzischen Erbfolgekriegs. Beide Studenten hatten ihr Studium in Heidelberg begonnen, setzten es dann in Göttingen beziehungsweise Utrecht fort, denn die *peregrinatio academica* zu anderen in- oder ausländischen Universitäten gehörte traditionell zum festen Bestandteil eines akademischen Studiums. 1766 bzw. 1775 begannen sie, ihr Stammbuch zu führen mit dem erklärten Ziel, Persönlichkeiten, denen sie während ihres Studiums oder auf Reisen begegneten, um einen eigenhändigen Eintrag zu bitten und auf diese Weise Erinnerungen dauerhaft und vorzeigbar zu bewahren.

100 Jahre später, im Zweiten Deutschen Kaiserreich, war der Albumbrauch – wie die Poesie-Alben aus der Mannheimer Familie Engelhorn belegen – mittlerweile unbestritten in weiblicher Hand. Der Besitz eines Poesie-Albums war – zumindest im städtischen Bürgertum – nicht nur gern gesehen, sondern wurde tatkräftig gefördert. Als unverzichtbares Requisite heranwachsender Mädchen des Bürgertums war dieses Album damals geradezu Teil der gesellschaftlichen Konvention wie es das studentische Stammbuch 100 Jahre zuvor im akademischen Bildungsmilieu gewesen ist.

Die Poesie-Alben aus der Familie Engelhorn gehörten sämtlich Mädchen aus sogenanntem „gutem Hause“. Die Besitzerinnen waren Töchter aus Familien eines wirtschaftlich ebenso erfolgreichen

wie gesellschaftlich einflussreichen Großbürgertums. Überwiegend wuchsen die Mädchen in Mannheim auf, das sich als Handelsmetropole und Industriestadt, aber auch als bedeutender Banken- und Versicherungsplatz damals im viel bewunderten „amerikanischen Tempo“ zur Großstadt entwickelte,¹⁷ und sie erlebten eine Zeit, die man rückblickend gern zum „Zweiten Goldenen Zeitalter der Stadt“ oder zur „Belle Epoque“ verklärt hat. Besonderen Wert legte man in ihrem Elternhaus auf eine sorgfältige Erziehung innerhalb des damals üblichen Konzepts weiblicher Bildung, und selbst das Poesie-Album, so mag es zuweilen scheinen, hatte in der pädagogischen Planung des Elternhauses seinen festen Platz.

Trotz aller offenkundigen Unterschiede zwischen Stammbüchern und Poesie-Alben entdeckt man bei näherer Betrachtung unerwartete Gemeinsamkeiten, zuweilen sogar frappierende Ähnlichkeiten, jedenfalls gewisse Konstanten, die eine gemeinsame Entwicklungsgeschichte voraussetzen. Das Poesie-Album erweist sich damit als „Ergebnis eines sozialen Wandlungsprozesses, bei dem die wesentlichen Elemente der älteren Stammbücher übernommen und den pragmatischen Nutzungsbedürfnissen einer veränderten und erweiterten Trägerschaft angepaßt wurden.“¹⁸ Solchen Kontinuitäten im Wandel wird im Folgenden genauer nachgegangen.

DAS ÄUßERE ERSCHEINUNGSBILD

Beim Vergleich von Stammbüchern und Poesie-Alben vermittelt schon der erste Eindruck eine Ahnung von der besonderen Wertschätzung, die – allen zeitbedingten Verschiedenheiten zum Trotz – diese Alben



POESIE-ALBEN AUS DER FAMILIE **ENGELHORN**

Nachdem durch einen Rückblick auf das Stamm-
buch die Herkunft und Entwicklung des Poesie-
Albums im Allgemeinen erläutert wurden, sind im
Folgenden die einzelnen Alben aus der Familie
Engelhorn Gegenstand einer genaueren Betrach-
tung. Denn bei aller dargestellten Traditionsge-
bundenheit ist jedes Poesie-Album doch zugleich
ein einmaliges und einzigartiges Dokument und
ist nun auch als ein solches zu würdigen.



Ihre Erinnerung.
 Welchen ich die jüngste Linné,
 Auf wenn ihre Gnad' sie heuch;
 Allmächt' auf dieser Erde,
 In dem großen Festen;
 Wie die Linné in dem Festen;
 Letzte Maria malenie
 In dem Garten der Allmächtigen,
 Freig, wie die Linné.
 Ihre freundliche Erinnerung
 Geben Sie.

Mannheim, den
 25. April
 1881.



Wie ich mich als Kind,
 in dem Garten, in dem
 wie ich mich in dem Garten,
 In dem Garten in dem Garten,
 Wie ich mich in dem Garten,
 Wie ich mich in dem Garten,
 Ihre freundliche Erinnerung
 Geben Sie.
 1881
 Auguste Linné



In der Kammern hat der Tag;
 In der Kammern
 Die Freude hat der Tag.

Was die Freude in der Kammern
 Die Freude hat
 Die Freude hat in der Kammern.
 O Freude, ja die Welt!
 Was die Freude,
 Was die Freude hat der Tag!

Ihre freundliche Erinnerung
 an meine Schwester
 Louise Berger

Wien, d. 16^{ten} Januar 1876.



Liebgeliebter meinem Bruder
 Meinem Bruder
 Liebgeliebter meinem Bruder
 Liebgeliebter meinem Bruder

Ihre freundliche Erinnerung
 an meine Schwester
 Louise Berger

Wien, d. 16. November 1876